



Massenflucht von DDR-Bürgern beim „Paneuropäischen Picknick“ am 19. August 1989 nach symbolischer Grenzöffnung.

Völkerverbindendes Picknick

Das „Paneuropäische Picknick“ mit einer symbolischen Grenzöffnung vor 30 Jahren bei Sopron gilt als Meilenstein auf dem Weg zum Fall des „Eisernen Vorhangs“ und zur deutschen Wiedervereinigung.

Samstag, 19. August 1989: Beim ungarisch-österreichischen Grenzübergang an der alten Pressburger Straße zwischen St. Margarethen im Burgenland und Sopron kam es kurz vor 15 Uhr zu einer Aktion von historischer Bedeutung. Eine Gruppe von DDR-Bürgern drückte ein Grenztor auf und flüchtete auf österreichisches Gebiet. In den nächsten Stunden folgten in mehreren Wellen über 600 weitere Ostdeutsche.

Die größte Massenflucht von Bürgerinnen und Bürgern aus der DDR seit dem Bau der Berliner Mauer erfolgte im Rahmen des „Paneuropäischen Picknicks“. Die Idee für diese Veranstaltung stammte von Jugendlichen aus Debrecen. Veranstalter waren Mitglieder einer oppositionellen Organisation aus Sopron und die „Paneuropa-Uni-

on“. Teilnehmer durften sich am Abriss des „Eisernen Vorhangs“ beteiligen und ein Stück des Zauns mitnehmen. Mit der Veranstaltung sollte vor allem die ungarisch-österreichische Verständigung betont werden. Präsident der 1922 von Richard Coudenhove-Kalergi gegründeten „Paneuropa-



Erinnerung an den Eisernen Vorhang: Teil des Grenzzauns im Gedenkpark.

Union“ war ab 1972 Otto Habsburg, der älteste Sohn des letzten österreichischen Kaisers Karl I. Otto Habsburg war von 1979 bis 1999 für Deutschland Abgeordneter im Europäischen Parlament. Er setzte sich für eine Verbesserung der Ost-West-Beziehungen und für ein friedliches Europa ein. Otto Habsburg und der reformwillige ungarische Staatsminister Imre Pozsgay waren die Schirmherren des „Paneuropäischen Picknicks“.

Oppositionelle Bewegungen. In den 1980er-Jahren steigerte sich in den Ostblock-Staaten die Unzufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger. Hauptgründe waren die staatliche Unterdrückung, die negative wirtschaftliche Entwicklung, der ausgebliebene Wohlstand und der Mangel an Perspektiven.



Paneuropäisches Picknick-Monument „Umbruch“: 2009 eröffnet.

In der DDR verstärkte sich der Druck der Unzufriedenen und Ausreisewilligen. Im Sommer 1989 reisten Tausende DDR-Bürger nach Ungarn, wo sie hofften, über die ungarisch-österreichische Grenze in den Westen flüchten zu können.

In Ungarn begannen die Behörden am 2. Mai 1989, die veralteten und teuren Grenzüberwachungsanlagen abzubauen und stattdessen eine mobile Grenzüberwachung einzuführen. Am 12. Juni 1989 unterzeichnete Ungarn als erster Staat des Ostblocks die UN-Flüchtlingskonvention. Die Außenminister Österreichs und Ungarns, Alois Mock und Gyula Horn, durchtrennten am 27. Juni 1989 in der Nähe von Sopron symbolisch ein Stück des der Grenze vorgelagerten Signalzauns, um den Abbau der ungarischen Grenzüberwachungsanlagen in der Öffentlichkeit wirksamer zu propagieren. An dieser Stelle hatten die Ungarn den Signalzaun bereits abgebaut, sodass für den symbolischen Durchtrennungsakt ein Zaunstück wiedererrichtet werden musste.

Historische Aktion. Knapp zwei Monate später sollte beim „Paneuropäischen Picknick“ um 15 Uhr das Tor im Grenzzaun als völkerverbindende Aktion symbolisch für drei Stunden geöffnet werden. Die ungarischen und österreichischen Behörden hatten dieser Aktion zugestimmt. Ungarns damaliger Regierungschef Miklós Németh erwähnte bei einer Gedenkfeier 20 Jahre später, die Öffnung der Grenze zwi-

schen Ungarn und Österreich sei ein „Versuchsballon“ gewesen, um herauszufinden, wie die Sowjetunion unter Staatspräsident Michail S. Gorbatschow auf eine kurzzeitige Grenzöffnung reagieren würde. Die Sowjetunion verhielt sich abwartend und Reformen Gorbatschows wurde einer der wesentlichen politischen Akteure bei der Demokratisierung des Ostblocks.

Tor in die Freiheit. Die „Paneuropa-Union“ hatte Flugzettel verteilen lassen, mit denen zum Picknick an der Grenze eingeladen worden war. Deshalb kamen zu dieser Veranstaltung auch Hunderte DDR-Bürger, die in Ungarn auf eine Fluchtmöglichkeit in den Westen warteten. Schon kurz vor 15 Uhr drückten einige von ihnen das Grenztor auf und flüchteten auf österreichisches Gebiet.

Die ungarischen Grenzsoldaten hinderten die Ostdeutschen nicht an der Flucht, obwohl es ihre Pflicht gewesen wäre. Der stellvertretende Kommandant der Grenzwaache der Region Sopron, Árpád Bella, wies die Grenzwaachleute an, die illegalen Grenzgänger nicht zu stoppen. Das brachte Bella ein Untersuchungsverfahren, aber später hohe Ehrungen in Ungarn und Deutschland ein.

Inzwischen kamen viele weitere DDR-Bürger zur Grenze und nützten das offene Tor zur Flucht, insgesamt waren es 661. Die Flüchtlinge wurden im Burgenland versorgt und reisten in die Bundesrepublik Deutschland weiter. Die Bewachung der ungarischen



Symbolisches „Tor zur Freiheit“.

Westgrenze wurde danach auf Anweisung der ungarischen Regierung verstärkt, trotzdem reisten in den folgenden Wochen Zehntausende Ostdeutsche nach Ungarn. Die ungarischen Behörden waren aber nicht mehr bereit, die Grenze nach Österreich völlig abzuriegeln. Deshalb gelang in den folgenden Wochen Tausenden weiteren DDR-Bürgern die Flucht in den Westen. In der Nacht auf den 11. September 1989 öffnete Ungarn ohne Absprache mit der DDR-Regierung die Westgrenze und ließ alle Flüchtlinge ausreisen.

Die Öffnung der Berliner Mauer am 9. November 1989 bewirkte den raschen Zerfall der DDR, der Kalte Krieg zwischen Ost und West wurde mit dem Fall des „Eisernen Vorhangs“ und der Sowjetunion beendet. Die beiden deutschen Staaten wurden am 3. Oktober 1990 wiedervereinigt.

Gedenkpark. Auf dem Gelände des „Paneuropäischen Picknicks“ befindet sich ein Gedenkpark. Im Zentrum steht das 2009 eröffnete Monument „Umbruch“ des ungarischen Künstlers Miklós Melocco, in das er ein Stück der Berliner Mauer einbaute, um auszudrücken, dass die Ereignisse vom 19. August 1989 zum Fall der Berliner Mauer und zum Abbau auch ideologischer Grenzen zwischen Ost- und Westeuropa geführt hätten.

Jedes Jahr am 19. August findet am Schauplatz des „Paneuropäischen Picknicks“ eine Gedenkfeier statt.

Werner Sabitzer

FOTOS: WERNER SABITZER